

24./IV. 1916

Geschäfte durchgeführt, steht, wie zu erwarten war, der bekannte Vierverbandbankier J. P. Morgan, unter dessen Leitung seinerzeit auch die große englisch-französische 500-Millionen-Dollar-Anleihe auf dem Markt von New-York begeben worden ist. Genauere Angaben über die Bedingungen, unter denen die Amerikaner die neuen Kredite bewilligt haben, sind nicht bekanntgegeben worden, wie es überhaupt charakteristisch für das Vorgehen Morgans ist, daß er über die finanzielle Unterstützung, die er unseren Gegnern angedeihen läßt, möglichst wenig und dabei recht knapp gehaltene Mitteilungen macht. Es ist daher schwer, den Umfang der amerikanischen Kredite in ihrer Gesamtheit zu bestimmen. So viel steht aber heute schon fest, daß die Amerikaner unseren europäischen Feinden bisher mindestens 750 Millionen Dollar, das ist mehr wie 3700 Millionen Kronen, geliefert haben. Daß sie dies überhaupt tun konnten, ist eine Folge der veränderten Verhältnisse am internationalen Kapitalmarkt, wo jetzt die Rollen von Geldgeber und Geldnehmer vertauscht sind. Amerika war bis vor Beginn des Krieges ein Schuldnerland, dessen Verbindlichkeiten gegenüber Europa im Jahre 1914 mit 4000 Millionen Dollars d. s. rund 20 Milliarden Kronen beziffert wurden. In diesem Verhältnis hat sich jetzt infolge des Krieges oder besser gesagt infolge der großen amerikanischen Heereslieferungen ein bedeutender Wandel vollzogen. Amerika hat seit Ausbruch des Krieges mehr als 1 Milliarde Dollar an das Ausland geliehen. An dieser Summe sind, wie bereits vermerkt, die europäischen Vierverbandsstaaten mit rund 750 Millionen beteiligt. Weitere 180 Millionen Dollar, das sind ungefähr 900 Millionen Kronen, gingen nach Kanada, dessen ungeheurer Goldbedarf in Friedenszeiten fast ausschließlich von England gedeckt wurde und der Rest verteilt sich auf die skandinavischen Länder, die Schweiz und Südamerika.

Die Kredite, die sich London, Paris und Petersburg in New-York zu verschaffen mußten, reichen nicht hin, um das Aktivum in der amerikanischen Handels- und Zahlungsbilanz auch nur annähernd wettzumachen. Einen Ausgleich durch Goldsendungen müssen unsere Gegner natürlich schon im Interesse ihrer Valuta möglichst hintanhalten und in der Not ist man zuerst in England und jetzt auch in Frankreich dazu übergegangen, den Privatbesitz an amerikanischen Werten mobil zu machen. Es sind hierbei zwei Wege gangbar; entweder man gibt den Effekteninhabern Anleihestücke oder Staatschahscheine als Gegenwert oder

Die Union als Geldgeber unserer Gegner.

Die Umwandlung eines Schuldner in ein Gläubigerland.

Die letzten Tage haben wieder zwei Finanzgeschäfte gebracht, die bezeichnend sind für die eigenartige Rolle, die die Vereinigten Staaten in diesem Kriege spielen. In dem einen Falle handelt es sich um die Gewährung eines Kredits von 50 Millionen Dollars an Rußland, in den andern um ein Darlehen an Frankreich in der Höhe von 100 Millionen Dollars gegen Hinterlegung von Effekten seitens der französischen Regierung. An der Spitze des Bankkonsortiums, das diese beiden

Mitteilungen aus dem Publikum.

Reichtum schändet nicht und Armut allein macht nicht glücklich! Eine gute kaufmännische Anstellung macht zwar nicht reich, schützt aber vor Armut! Besuchet die kurzen kaufmännischen Plöhen-Kurse für Buchhaltung, Bankfach,